

PATIENT TIER

CHRISTINE ERKENS

Naturheilkunde für das Pferd



Christine Erkens

Naturheilkunde für das Pferd



Inhalt

4 Einleitung

7 Allgemeiner Teil

8 Grundsätze der Pferdehaltung

- 8 Bedürfnisse
- 8 Unterbringung
- 9 Fütterung
- 13 Umgang
- 13 Gesundheitsvorsorge

14 Physiologische Daten

15 Beschreibung der Naturheilverfahren

- 15 Homöopathie
- 18 Schüßler Salze
- 22 Bach-Blüten
- 27 Akupressur
- 32 Magnetfeldtherapie
- 33 Bioresonanztherapie
- 34 Kräuterheilkunde

37 Krankheiten und ihre Behandlung

38 Auge

- 38 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 38 Wunden im Bereich der Augen
- 39 Bindehautentzündung
- 41 Hornhautentzündung
- 41 Periodische Augenentzündung

44 Maulhöhle und Zähne

- 44 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 44 Allgemeine Vorbeugung
- 44 Entzündungen in der Maulhöhle
- 45 Entzündung von Kiefer- und Stirnhöhle

47 Atemwege

- 47 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 48 Allgemeine Vorbeugung
- 48 Nasenbluten
- 48 Nasenkatarrh
- 49 Kehlkopfpeifen
- 50 Bronchitis
- 52 Lungenentzündung
- 53 Lungenemphysem
- 54 Brustfellentzündung
- 55 Druse
- 56 Luftsackerkrankung

57 Herz und Kreislauf

- 57 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 57 Wann allgemein zum Therapeuten?
- 57 Allgemeine Vorbeugung
- 57 Herzschwäche, Herzinsuffizienz
- 58 Herzbeutel- oder Herzmuskelentzündung
- 58 Entzündung der Drosselvene

60 Verdauungsorgane

- 60 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 60 Schlundverstopfung
- 61 Katarrh und Entzündung des Verdauungsapparates
- 62 Kolik

66 Leber

- 66 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 66 Erkrankung der Leber

68 Nieren und Harnwege

- 68 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 68 Nierenentzündung
- 69 Harnblasenentzündung
- 69 Harnsteinkrankheit

71 Bewegungsapparat

- 71 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 71 Verletzungen des Hufes
- 72 Strahlfäule
- 73 Hufrehe
- 74 Gelenkentzündungen
- 75 Gelenkgallen
- 76 Überbeine
- 77 Sehnen- und Bänderverletzungen
- 78 Muskelverletzungen
- 79 Stoffwechselstörungen der Muskulatur
- 80 Phlegmone
- 82 Knochenbrüche

83 Stoffwechselerkrankungen

- 83 Überfunktion der Nebennierenrinde, Cushing Syndrom

84 Nervensystem

- 84 Gehirnerschütterung

85 Haut

- 85 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 85 Haarausfall, Alopezie
- 87 Insektenstiche
- 87 Nesselfieber, Urtikaria

88 Ekzeme

- 90 Verletzungen und Wunden der Haut
- 92 Parasiten

94 Verhaltensauffälligkeiten

- 94 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 94 Stereotypien
- 95 Aggressivität
- 95 Ängste
- 96 Anerzogene Verhaltensfehler

97 Mutterstute

- 97 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 97 Fruchtbarkeitsstörungen
- 98 Scheidenentzündung
- 98 Gebärmutterentzündung, Gebärmuttervereiterung
- 99 Geburt
- 100 Nachgeburtsverhalten
- 101 Euterentzündung

102 Fohlen

- 102 Allgemeine Behandlungsmöglichkeiten
- 102 Darmpechverhalten
- 103 Durchfall
- 103 Nabelinfektion
- 104 Fohlenlähme

105 Pferd im Alter**107 Service**

- 108 Die homöopathische Stallapotheke
- 109 Nützliche Internetadressen
- 110 Weiterführende Literatur
- 111 Register

Einleitung

Blauer Himmel, Sonnenschein, frische grüne Wiesen mit einigen Obstbäumen und mitten-drin eine kleine Pferdeherde, alle mit glänzendem Fell, eifrig grasend, der Traum eines jeden Pferdehalters.

Dichter Schneefall, eisiger Wind, langhaarige Zottelpferde futtern zufrieden Heu aus ihren Raufen im Windschatten des Stalles und auf der Weide sind Hufspuren, die von ausgelassenen Tobereien zeugen.

Pferde im Jahresverlauf, ein ständiger Wechsel, kein Tag ist wie der andere, jeder Morgen bringt etwas Neues. Ebenso ist jedes Pferd für sich einzigartig, reagiert auf seine eigene Art und Weise, hat seine Vorlieben, seine Ansprüche und auch seine Empfindlichkeiten.

Doch eines Morgens kommt man auf die Weide oder in den Stall und das Pferd erscheint verändert, ruhiger oder auch aufgeregter, es hat eine sichtbare Verletzung oder bewegt sich nur ein wenig anders als sonst.

Dann ist erst einmal guter Rat teuer, denn was macht man, wenn ein solcher Vorfall einen aus der Routine des Alltages reißt und Entscheidungen und Taten angesagt sind?

Am besten ruhig bleiben und Informationen und Eindrücke über das Pferd sammeln, damit Sie abschätzen können, ob Sie selbstständig und alleine weiter verfahren können oder ob Sie den Tierarzt beziehungsweise Tierheilpraktiker oder einen erfahrenen Pferdehalter hinzurufen sollen.

Dieses Buch soll dem Freizeitreiter und Hobbypferdehalter **Grundwissen** über die Haltung und Pflege von Pferden und einige wichtige Naturheilverfahren vermitteln.

Im **Krankheitsfall** können leichte Fälle vom Pferdehalter alleine versorgt werden oder auch in Zusammenarbeit mit einem Tierarzt oder Tierheilpraktiker begleitend oder abschließend behandelt werden.

Mit zunehmender Erfahrung und Weiterbildung auf dem Gebiet der Pferdekrankheiten und ihrer Behandlung werden Sie immer sicherer in der Einschätzung der Situation und der weiteren notwendigen Schritte. Aus der anfänglichen Unsicherheit wächst eine Kenntnis der vielfältigen Möglichkeiten der **Naturheilverfahren**, die Sie nicht nur den eigenen Pferden, sondern auch Ihren anderen Haustieren oder sich selbst zukommen lassen können.

Das Gebiet der Pferdekrankheiten wie auch der Naturheilverfahren ist sehr groß und kann hier nicht in seinem vollen Umfang abgehandelt werden. Es wird nur eine praxisrelevante Auswahl von Erkrankungen und Heilmethoden beschrieben, die vor allem dem Einsteiger in die Materie einen ersten Überblick und grundlegende Kenntnisse vermitteln.

Weiterführendes **Selbststudium** mithilfe von Fachbüchern und auch der Besuch von Vorträgen oder Lehrgängen ist ein unbedingtes Muss, wenn Sie sich für diese Thematik interessieren und sich ein fundiertes Grundlagenwissen aufbauen möchten. So dient dieses Buch als Vorinformation und zum neugierig Machen auf mehr Hintergrundwissen, auf ein Vertiefen in die verschiedenen Bereiche der Naturheilkunde, zu denen Sie sich besonders hingezogen fühlen oder die Sie besonders interessieren.

Viele Pferdehalter haben schon für sich selbst die Naturheilverfahren entdeckt, waren bei einem Heilpraktiker beziehungsweise einem naturheilkundlich orientierten Arzt oder sind durch die eigenen Kinder mit Themen aus diesem Bereich konfrontiert worden. Warum sollen nicht Heilverfahren, die dem Menschen gut tun, auch bei unseren Pferden und anderen Haustieren helfen? Trotz der Unterschiede zwischen Mensch und Tier gibt es auch sehr viele Gemeinsamkeiten. Vieles

kann aus der Behandlung des Menschen für das Tier übertragen werden. Außerdem gibt es viel altes und überliefertes Wissen über die Heilung von Tieren, das in der heutigen Zeit in Vergessenheit geraten ist, vor allem im Bereich der Kräuterheilkunde. Auch dieses Gebiet der Heilpflanzen ist besonders für den Pferdehalter interessant, da er durch diese Tiere ja einen engen Bezug zur Natur und den Pflanzen hat.

Im nachfolgenden Text verwende ich der Einfachheit halber den Begriff „Pferd“ für alle Arten und Rassen von Pferden, egal ob groß oder klein, dick oder dünn. Dieser Begriff umfasst also alle Pferde, Kaltblüter, Kleinpferde, Endmaß-Ponys und Ponys, keiner soll sich hierdurch ausgeschlossen oder diskriminiert fühlen!

Wichtig

Im Zweifelsfall bitte **immer** den Tierarzt, den Tierheilpraktiker, Hufschmied, Physiotherapeuten oder sonstige erfahrene Personen um Hilfe und Rat fragen!

Eines liegt mir noch sehr am Herzen: Wenn man sich nicht hundertprozentig sicher ist, die Verletzung oder Erkrankung selbst und alleine behandeln zu können und der Erfolg der eige-

nen Maßnahmen nicht rasch eintritt, nicht lange warten, sondern den Tierarzt/Therapeuten anrufen!!!

Ein wichtiger Hinweis vorab: Bei der Behandlung von Pferden müssen die **rechtlichen Bestimmungen** beachtet werden. Das Pferd zählt im Allgemeinen zu den Tieren, die der Gewinnung von Lebensmitteln dienen. Ist im Equidenpass aber festgelegt, dass das Pferd nicht der Lebensmittel-Gewinnung dient, ist es von dieser Regelung ausgenommen. Die Verabreichung von Homöopathika, Schüssler Salzen, Bach-Blüten und Heilkräutern soll mit dem Tierarzt und Therapeuten besprochen und abgeklärt werden, um Verstöße gegen die Verordnungen und Bestimmungen zu vermeiden.

Eine **Kombination von Naturheilverfahren** miteinander und mit der Schulmedizin ist in vielen Fällen sinnvoll und fördert die Genesung des Pferdes. So können die Bioresonanz- und Magnetfeldtherapie mit Homöopathie oder Schüssler Salzen kombiniert werden, aber auch eine Bach-Blüten-Therapie mit einer Verabreichung von Schüssler Salzen. Die Kombination verschiedener Verfahren und Mittel ist jedoch genau zu planen und zu überlegen und mit einem erfahrenen Therapeuten abzuklären.

Christine Erkens

*Heilung ist eine Sache der Zeit,
aber manchmal auch eine Sache der sich bietenden Möglichkeiten.*

Hippokrates

Für Stefan

Allgemeiner Teil

Neben dem notwendigen Grundlagenwissen über die Bedürfnisse und Anforderungen des Pferdes an seine Haltung und Umwelt ist es auch wichtig, einige Daten zu Körpertemperatur und Herzfrequenz im Kopf zu haben. Die Kenntnis über die verschiedenen Naturheilverfahren, die dem Pferdehalter zur Verfügung stehen, egal ob er sie selbst anwendet oder seinen Therapeuten danach befragt, sind ein weiteres und wichtiges Hilfsmittel im Alltag der Pferdehaltung und ermöglichen ein weites und sich sinnvoll ergänzendes Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten.

- 8 Grundsätze der Pferdehaltung
- 14 Physiologische Daten
- 15 Beschreibung der Naturheilverfahren

Grundsätze der Pferdehaltung

Das oberste Gebot in der Pferdehaltung ist die Erfüllung der Bedürfnisse des **Tieres**, doch es bestehen gleichzeitig die Anforderung an das Pferd als Freizeitpartner, somit sollen auch die Bedürfnisse des **Pferdehalter**, des Menschen, beachtet werden.

Bedürfnisse

Ein großes Bedürfnis des Pferdes ist die **Bewegung**, denn in der Natur bewegt sich es sich bei der Futtersuche bis zu 16 Stunden täglich und legt dabei bis 30 km zurück. Das Pferd ist ein Lauftier, das nicht alleine durch das Reiten oder Fahren ausreichend bewegt wird, wenn es den restlichen Tag im Stall stehen muss. Freie und ungehinderte Bewegung ist ein unbedingtes Muss!

Aber auch **Sozialkontakte** sind wichtig, weil das Pferd natürlicherweise in Familiengruppen lebt und seine Herde zum Wohlbefinden braucht.

Für seine Gesundheit sind frische und staubfreie **Luft** und **Licht** nötig und **Futter**, das es wegen seinem kleinen Magen möglichst häufig in kleinen Mengen aufnehmen kann. Optimal ist also der Aufenthalt auf der **Weide**, denn hier werden diese Anforderungen gut erfüllt.

Eine besondere Gestaltung und **Regulierung der Weidehaltung** ist hier aber für viele Pferde unbedingt notwendig, da das Futterangebot bei ganztägigem Weideaufenthalt vor allem im Sommerhalbjahr zu groß ist und die Pferde zu viel und zu gutes Futter aufnehmen. Dies liegt einerseits an den oftmals zu üppigen und intensiv bewirtschafteten Weiden und andererseits an den dazu relativ niedrigeren Ansprüchen der Pferde an ihre Futterration. Besonders leichtfuttrige Pferde, Robustpferde, Ponys und Pferde, die nur wenig geritten oder gefahren werden, sind bei uneingeschränktem Weidezugang

schnell zu fett und entwickeln dadurch Stoffwechselstörungen und Erkrankungen wie zum Beispiel die bekannte und gefürchtete Hufrehe oder auch Hautprobleme.

Zu seinem **Sicherheitsbedürfnis** benötigt es als Fluchttier relativ viel Raum, denn in der Enge einer Box oder eines kleinen Paddocks ist Flucht unmöglich und es entwickelt sich ungesunder Stress.

Der **Mensch** dagegen stellt in der Pferdehaltung die Anforderung an die Verfügbarkeit seines Tieres, denn er möchte es ohne große Umstände einfangen können, muss es pflegen und für den Einsatz vorbereiten. Die Pferdehaltung bedeutet für ihn also auch Arbeit und Zeiteinplanung für Misten, Füttern, Pflegemaßnahmen der Anlage und des Pferdes und er muss sich dieses Umfeld so gestalten, dass das alles effizient möglich und die Arbeit auch angenehm ist.

Unterbringung

Im Laufe der Geschichte veränderte sich das Pferd durch den züchterischen Einfluss des Menschen, doch seine Ansprüche an Haltung und Fütterung sind im Wesentlichen gleich geblieben. Während das Pferd früher eher ein Arbeitstier war, das über Tag ausgelastet wurde und recht wenig Zeit im Stall in seinem Ständer angebunden war, ist es heute eher Freizeitkamerad des Menschen und hat dadurch selbst viel freie Zeit, die ausgefüllt werden sollte. Ausnahmen davon sind die Tiere im Leistungssport, in der Zucht oder in der Nutzung als Therapiepferd oder Reitschulpferd. Grundsätzlich soll jedes Pferd aber so gehalten und aufgestellt werden, dass es sein **arttypisches Verhalten** am besten entfalten kann.

Der Normalfall der Pferdehaltung ist die **Box** in einem Stallgebäude, deren Größe in Abhängigkeit von der Größe des Pferdes

Errechnung des idealen Platzbedarfes

Berechnung der Größe der Einzelbox	doppelte Widerristhöhe zum Quadrat. Beispiel: Pferd mit Widerristhöhe 170 cm benötigt eine Box von 12 m ² , ein Pony von 125 cm Stockmaß eine Box von gut 6 m ² .
Berechnung der Liegefläche bei Offenstallhaltung	Widerristhöhe mal zwei. Beispiel: Pferd mit Widerristhöhe 170 cm benötigt 6 m ² Liegefläche.
Berechnung der Auslauffläche bei Offenstallhaltung	dreifache Liegefläche, bei unserem Beispieldpferd also 18 m ² .
Flächenbedarf bei Robusthaltung auf der Weide	etwa einen halben Hektar pro Pferd, also brauchen zwei Warmblutpferde einen Hektar Weidefläche, das sind 10000 m ² . Dies ist immer in Abhängigkeit von der Pferderasse und der Beschaffenheit der Weide zu berechnen.

beziehungsweise der Widerristhöhe gewählt werden soll. Meist ist dieser Stall drei mal drei Meter groß, wobei ein großes Pferd jedoch eine größere Box als ein Pony benötigt. Diese Boxen-Haltung erleichtert dem Menschen die „Nutzung“ seines Freizeitkameraden Pferd sehr, da es immer schnell verfügbar und pflegeleicht ist. Dem Pferd wird die ausschließliche Haltung in einer Box mit dem Aufenthalt für wenige Stunden auf der Weide oder einem Paddock nicht gerecht und sollte möglichst verbessert werden.

Für den Sommer stehen **Weiden** und für den Winter **Paddocks** als befestigte Auslaufflächen zur Verfügung, die dem Tier die unbedingt nötige Bewegung über Tag sichern.

Neben der Boxenhaltung findet die Haltung im **Offenstall** eine immer größere Verbreitung. Hier bietet der offene Stall den Tieren Schutz vor der Witterung und eine Außenfläche steht immer zur freien Verfügung. Idealerweise leben hier mehrere Tiere zusammen, was den wichtigen Sozialkontakt untereinander ermöglicht, aber für den Menschen ein Mehr an Arbeit durch die Pflege der Flächen bedeutet.

Der **Laufstall** oder Bewegungsstall ist eine Weiterentwicklung des Offenstalls. Hier wird die Außenfläche noch ausgebaut und auf

einen verstärkten Anreiz zur Bewegung hin gestaltet. Eine Variante ist die **Robusthaltung**, wo die Pferde in einer Herde ganzjährig auf einer großen Weide leben, die aber auch einen Unterstand für die Tiere bieten muss. Hier ist die Bindung an den Menschen bedeutend geringer als bei den anderen Haltungsformen, weil das Pferd immer viel Bewegung und Abwechslung und seine Herde hat. Beachtet werden muss bei allen Gemeinschaftshaltungen, dass das Einzeltier individuell gefüttert werden kann, was aber durch korrekt geplante Fressstände oder Computerfütterung möglich ist, und die Gruppe mit Pferden zusammengestellt wird, die einen ähnlichen Fütterungsbedarf haben.

Fütterung

Das Pferd kann sich in den heutigen Haltungssystemen meist nicht mehr natürlich und selbstständig versorgen, da bei der normalen Weidehaltung die Fläche und damit das Futterangebot, besonders in seiner Zusammensetzung und Vielfalt, stark eingeschränkt sind. Also muss der Pferdehalter sich das notwendige Wissen über die Grundlagen der Fütterung erarbeiten.

Ernährungsgewohnheiten des Pferdes

Das **natürliche Verhalten** der Pferde im Bereich der Futteraufnahme und Ernährung ist gekennzeichnet durch langandauernde und stetige, ruhige Bewegung, währenddessen die Tiere die Pflanzen selektieren und mit gründlichem Kauen und Einspeicheln aufnehmen. Nach dem Fressen wird eine größere Menge Wasser aufgenommen und bei Sättigung eine Fresspause eingelegt.

Der **Verdauungsapparat** des Pferdes ist durch seine Funktion und dem relativ kleinen Magen auf eine **ständige Futteraufnahme** eingestellt, nicht auf einige wenige große Mahlzeiten und dazwischen liegende lange Pausen ohne Futterangebot.

Das **Futter** soll ausreichend strukturiert sein und von sehr guter Qualität, also nicht staubig, schimmelig oder muffig, überlagert oder zu fein in seiner Struktur (Beispiel Rasenschnitt oder sehr feines Heu) sein.

Praktische Rationsgestaltung

Die Futterration des Pferdes wird in seiner Zusammensetzung und Gestaltung durch den **Erhaltungsbedarf** und **Leistungsbedarf** des einzelnen Tieres bestimmt. Steht das Pferd nur auf der Weide oder dem Auslauf, liegt sein Anspruch an die Ration tiefer als die eines Artgenossen, der eine Arbeitsleistung unter dem Sattel oder vor der Kutsche erbringt.

Diese Bedarfswerte sind immer unterschiedlich hoch in Abhängigkeit von der Rasse und dem Alter des Pferdes. Sie steigen während der Trächtigkeit der Stute oder im Deckeinsatz des Hengstes an.

Der **Futterzustand** des Pferdes ist immer im Auge zu behalten, wie auch das Verhalten beim Fressen, die Ausscheidungen, der Zustand von Fell und Hufen, da dies Rückschlüsse auf die Versorgungslage des Tieres erlaubt. Nach dem Motto „Das Auge des Herrn macht das Vieh fett“ ist im Jahresverlauf immer der Körperzustand des Tieres und

die Futtergrundlage abzuschätzen und die Ration entsprechend zu gestalten.

Bei den **Futtermitteln** unterscheiden wir zwischen dem **Grundfutter** und dem **Zusatzfutter**.

Zur Deckung des Erhaltungsbedarfs reicht eine Ration von Grundfutter wie Grünfutter, Weide, Heu oder Grünfuttersilage, ergänzt durch Mineralstoffe und Vitamine.

Zusatz- oder Ergänzungsfutter benötigen die Pferde mit zusätzlicher Leistung, also für die Nutzung als Reitpferd, Fahrpferd, in der Zucht sowie Fohlen und auch alte Pferde. Dies kann Kraftfutter aus einzelnen Bestandteilen oder Mischfutter sein, Spezialfutter wie Mash oder Fermentgetreide, Maissilage, Möhren und Ähnliches, natürlich auch wieder Mineral- und Vitaminfutter.

Neben den **Grundnährstoffen** Kohlenhydrate, Fette und Proteine (Eiweiße) für die Energie und als Baustoffe im Organismus sind die strukturierten **Ballaststoffe** in der Pferderation wichtig. Sie dienen der Beschäftigung und der Speichelproduktion, unterstützen die Darmmotorik und sind für die Mikroorganismen im Verdauungstrakt wichtig. Diese Ballaststoffe oder auch Rohfasern sind im Gras, Heu, Stroh und in der Silage enthalten und sollten in der gesamten Ration etwa zur Hälfte enthalten sein. Der Rohfasergehalt in der Trockensubstanz der Ration sollte bei über 20 % liegen.

Je weniger das Pferd arbeitet, desto rohfasereicher sollte die Fütterung sein. Bei hoher Leistung soll die Ration entsprechend konzentrierter und ärmer an Rohfaser sein.

Ein Zuviel an ballaststoffreichen und stark verholzten Bestandteilen in der Ration senkt die Verdaulichkeit zu stark und es entsteht die Gefahr einer Verstopfungskolik. Also, besser nicht nur Stroh oder sehr altes und verholztes Heu füttern, sondern in der Ration mit gutem Heu oder Silage mischen. Im Frühjahr besteht dagegen bei sehr jungem Aufwuchs ein Mangel an Rohfaser in der